

Beim Ferienspaß sind alle Kinder gleich

Pro Mobil bietet zurzeit wieder eine Aktion für den Nachwuchs mit und ohne Handicap an. Jeder Tag bringt eine Erfahrungsreise auf einen neuen Kontinent – und die Kinder näher zusammen

Von Matthias Spruck

Es gibt Ferienaktionen für Kinder, die weit mehr erfüllen als nur den Wunsch der Eltern, den Nachwuchs in der langen unterrichtsfreien Zeit bei Laune zu halten. Die zwei Wochen Ferienspaß mit Pro Mobil, dem Verein für Menschen mit Behinderungen, zählt zweifellos

„In erster Linie sollen die Kinder bei uns eine gute Zeit haben“

Alexander Leben, Pro Mobil

dazu: 20 Kinder – die eine Hälfte mit, die andere ohne Handicaps – treffen noch bis Ende nächster Woche auf ein motiviertes Team von neun Mitarbeitern, die mit dieser Gruppe kreative Arbeit leistet. Und jedem der teilnehmenden Kinder ohne Betonung und erhobenen Zeigefinger verdeutlicht wird, dass es eine Unterteilung in behindert und nicht behindert im gemeinsamen Leben und Erleben überhaupt nicht geben muss. „Gelebte Inklusion“ nennen das die Mitarbeiter.

„Jeden Tag erobern wir uns zusammen eine neue Welt“, umschreibt es Pro-Mobil-Mitarbeiter Alexander Leben. Da werden Instrumente gebastelt, es wird gesungen, es werden Länder und ihre Besonderheiten besucht. Am Vortrag stand der Kontinent Afrika auf dem Programm, heute ist es das Meer, die Flüsse und alles, was man auf Schiffen oder auch an der Küste so erleben kann.

Jeder kann sich mal ausklinken

„Ich würde gerne mit einem Boot fahren“, ruft ein Kind mit Down-Syndrom in die johlende Menge, die durch die Sporthalle an der Tönisheider Straße tobt. Alexander Le-



Pro-Mobil-Mitarbeiter Volker Roß haut mit Jan, Jonathan, Till und Philipp auf die Trommel – laut und leise.

FOTO: UWE MÖLLER

ben, Volker Roß und die anderen Mitarbeiterinnen schaffen es auf bewundernswerte Weise, die 20 Energiebündel bald ruhig zu bekommen. „Denn ihr sollt doch hören können, wie das Meer rauscht und die Möwen kreischen“, flüstert Kraft. Über große und kleine blaue Matten – Meere, Seen und Flüsse – kommen die Kinder in einen geschützten, durch aufgehängte Tücher abgetrennten Raum, wo sie Platz nehmen und Roß und Leben lauschen, die mit ihren Fingern auf den Trom-

melfellen kratzen, reiben, wischen. Alle Kinder, die doch sonst so fixiert sind auf visuelle Reize, hören hin, integrieren die Geräusche und die Erläuterungen durch die Mitarbeiter in ihre maritime Fantasiewelt – und das in beinahe völliger Stille.

Dann löst sich die Vollversammlung auf, verschiedene Arbeitsgruppen stehen für die unterschiedlichen Vorlieben der Ferienkinder bereit. „Wer Fische basteln will, kommt mit mir“, ruft Alexander Leben, es gibt aber auch Teilnehmer,

die schon einmal die Wasserschlacht für den Nachmittag auf dem Hof vorbereiten. „Und wer einfach mal zwischendurch toben möchte, kann das hier in der Halle tun“, teilt Volker Roß mit. Wichtig: Im Ruheraum nebenan muss dann aber auch wirklich Ruhe herrschen.

Was sollen die 14 Tage bei Pro Mobil bewirken? „In erster Linie sollen die Kinder eine gute Zeit haben bei uns“, sagt Alexander Leben. Das sei der wichtigste Anspruch. Kein Kind werde zu irgendeiner Ak-

tivität gezwungen, allenfalls ange-regt. „Und jeder Teilnehmer kann sich zwischendurch auch mal ausklinken“, sagt Leben.

Aber natürlich wünscht sich der ausgebildete Sozialpädagoge, der bei Pro Mobil als Koordinator für den Bereich Freizeit und Jugend arbeitet, dass in dieser lockeren Atmosphäre bei Kindern mit und ohne Behinderung das Bewusstsein wächst, „dass beim Ferienspaß doch eigentlich alle Kinder gleich sind“.